

Europa am Scheideweg? Wie können wir die Menschen besser auf das Zusammenleben in Europa vorbereiten?

Georg Lind, Thesen:

1. Wir brauchen (mehr) Europa.

Um die Lebensverhältnisse und Gesetze in den Mitgliedsländern einander anzugleichen und um die Bürger zu schützen, brauchen EU-Parlament und Regierung mehr Zuständigkeiten.

2. Wir brauchen (mehr) Demokratie in Europa.

Um die Politik der EU zu kontrollieren und sich an der Willensbildung zu beteiligen, brauchen die EU-Bürger mehr Rechte und Informationen, um ihre Meinungen nicht nur durch Demonstrationen, Gewalt oder der Wahl populistischer Regierungen ausdrücken zu müssen.

3. Demokratie muss man lernen. Die Bürger benötigen nicht nur mehr Rechte und mehr Informationen, sondern auch ein Mindestmaß an moralisch-demokratischer Kompetenz,

das ist die *Fähigkeit, Probleme und Konflikte auf der Grundlage von universellen Moralprinzipien zu lösen, und zwar durch Denken und Diskussion, statt durch Aussitzen, Gewalt, Betrug oder Unterwerfung unter andere Menschen (Lind 2015).*

Diese Kompetenz ist, wie viele Studien zeigen, bei den Menschen in Europa *sehr unterschiedlich verteilt* und insgesamt *zu niedrig* ausgebildet, um sich erfolgreich am politischen Leben zu beteiligen. Nur wer ein Mindestmaß an Moral- und Demokratiefähigkeit besitzt, kann die Demokratie nutzen. Wer diese Fähigkeit kaum oder gar nicht besitzt, fühlt sich von ihr überfordert, lehnt sie ab oder wählt autokratische Parteien und Politiker (Demokratie-Paradoxon).

4. Demokratiekompetenz bedarf der Förderung. Sie wächst nicht von allein.

Sie muss mit speziellen Maßnahmen gefördert werden. Die Förderung muss *alle* Menschen erreichen. Sie muss effektiv, aber nicht zu aufwändig sein (Lind 2015). Sie sollte in allen Schulen in Europa angeboten werden.

Maßnahmen wie direkte Demokratie, Partizipation, Schüleraustausch und Diskussionsveranstaltungen sind nur dann effektiv, wenn sie gut vorbereitet und professionell unterstützt werden. Wertevermittlung ist ineffektiv und unnötig.

Es braucht eine EU-Akademie für Demokratiebildung.

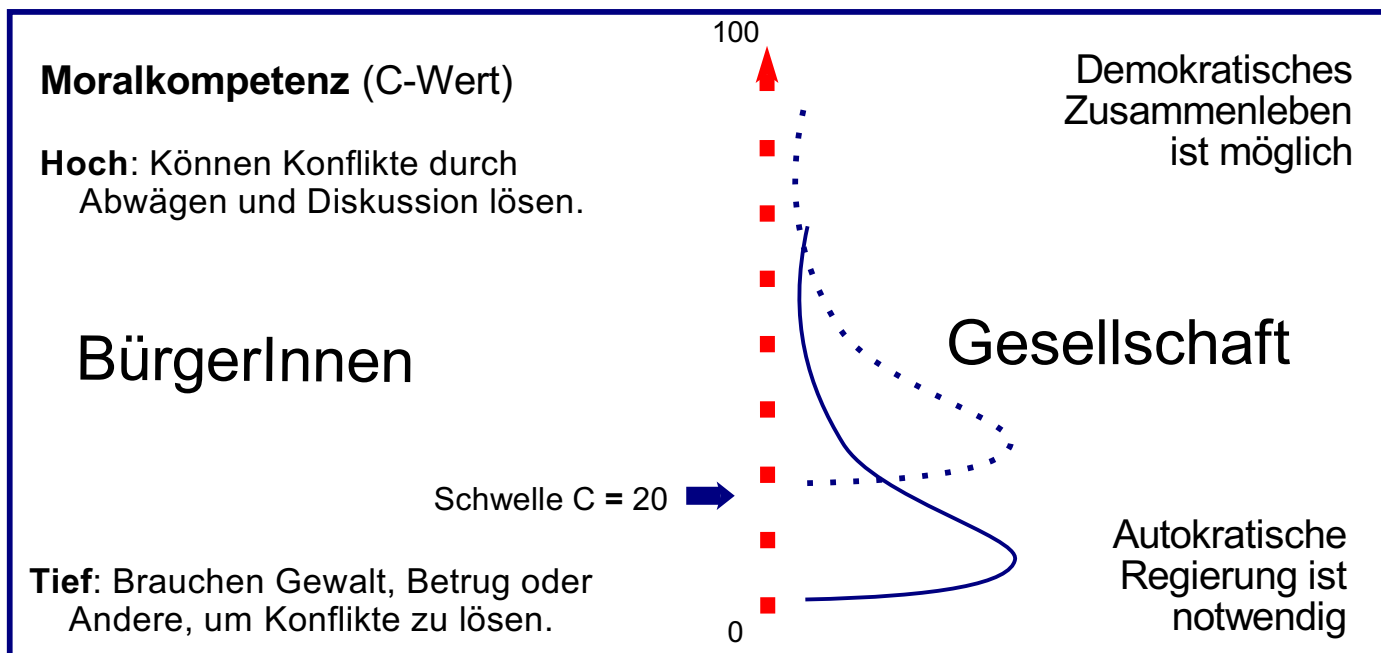


Lind, G. (2015). Moral ist lehrbar. Wie man moralisch-demokratische Kompetenz fördern und damit Gewalt, Betrug und Macht mindern kann. Berlin: Logos.

Kontakt: Georg.Lind@uni-konstanz.de

10.1.19

Demokratie als Lebensform benötigt Moralkompetenz



Korrelative und *experimentelle* Belege:

■ Fürsorge:

- ▶ *Menschen in Not helfen (MJI)* 17, 11, 22
- ▶ Juden unter Lebensgefahr retten (MKT) 4
- ▶ Die Moralkompetenz Anderer gut einschätzen (MKT) 23

■ Gerechtigkeit:

- ▶ Gesetze einhalten (MJI, *MKT*) 1, 8, 24
- ▶ *Einen Vertrag einhalten (MJI, DIT)* 12, 9
- ▶ *Ehrlich sein (MJI)* 11, 21
- ▶ Unrecht enthüllen, Whistle-blowing (MKT, *DIT*) 21, 25

■ Freiheit:

- ▶ *Unmoralische Befehle verweigern, Milgram-Exp. (MJI)* 11
- ▶ *Autonom urteilen, Ash-Experiment (MKT)* 18
- ▶ Gewalt als Mittel der Politik ablehnen (MKT) 14
- ▶ Sich für die Demokratie engagieren (MKT, MJI) 5, 6

■ Gesundheit und Leistungsfähigkeit:

- ▶ *Entscheidungen schnell treffen (MKT)* 16, 20
- ▶ Sich im Klassenzimmer "gut verhalten" (MJI, MKT) 1, 10, 3
- ▶ Gute Noten erzielen (MKT) 7, 13, 19
- ▶ Als Lehrperson offenen Unterricht machen (MKT) 14
- ▶ Auf Drogenkonsum verzichten (MKT) 13
- ▶ Ambiguität tolerieren (MKT) 15
- ▶ Ich-Stärke haben (MKT) 15
- ▶ Über Schwangerschaft selbst bestimmen (MKT) 5

Messinstrumente

MKT - Moralische Kompetenz-Test 14

MJI - Moral Judgment Interview 10

DIT - Defining Issues Test 26

Quellen größtenteils in:



Lind: Werte -- Warum wir sie nicht vermitteln, aber ihre Anwendung lernen müssen.
25.4.2019



13th International Moral Competence Symposium, Universität Konstanz
25.- 26.7.2019

(C) Georg Lind